



**K**larer kann Designsprache kaum sein: Zwei solide verchromte Drehregler aus massivem Messing und ein blaues, gut ablesbares Display, dazu eine Kopfhörerbuchse, die mit Hilfe eines steckbaren Verschlusses unsichtbar wird, sitzen auf der massiven Aluminium-Front – auch das Gesicht des Vollverstärkers Power I von Accoustic Arts ist seit seinem ersten Auftritt 2002 weiterentwickelt worden. Ein- und ausgeschaltet wird er mit dem linken Knopf, der per Tastendruck auch in die mit Hilfe der gut gemachten Bedienungsanleitung verständliche Menüstruktur führt.

Vier Cinch- und zwei symmetrische Eingänge stehen zur Wahl, Pegelschwankungen zwischen den Quellen lassen sich im Menü in kleinen Schritten ausgleichen. Einer der Cincheingänge kann als »Surround-Bypass« konfiguriert werden, womit sich der Verstärker in eine Mehrkanalanlage einbinden lässt. Auf der Rückseite befinden sich solide vergoldete Anschlüsse. Clever ist der Cinch-Hochpegelausgang ausgelegt, da er in der »Fixed«-Einstellung für einen Rekorder und in der Funktion »Variabel« als Pre-Out nutzbar ist, was Bi-Amping oder den Anschluss eines aktiven Subwoofers erlaubt.

# Leuchtkraft

Accoustic Arts präsentiert mit dem Power I die neueste Ausführung des Klassikers.

Im Innern des Verstärkers arbeitet ein 500-Watt-Trafo mit separaten Wicklungen für die Vor- und Endstufe. Der Strom wird in einer Elko-Bank mit 54.000 Mikrofarad Siebkapazität zwischengespeichert, sodass die insgesamt 12 Leistungstransistoren auch bei hohem Energieverbrauch konstant versorgt werden können. Die dabei entstehende Wärme führt der ins Gehäuse integrierte Kühlkörper ab. Um

Schäden am Verstärker durch Clipping, Temperatur, Gleichspannungsoffset oder Hochfrequenzschwingungen zu verhindern, ist eine Schutzschaltung verbaut.

Mit seinen rund 20 Kilogramm Gewicht ist der Power I noch einigermaßen beweglich. Im meinem Hörraum traf er auf zwei ambitionierte Mitbewerber, den Audionet SAM 20 SE und den neuen Pass INT-25. Diese Duelle haben wirklich Spaß gemacht, weil jeder Amp seine Stärken hat und sich definitiv keiner etwas zuschulden kommen ließ. Zunächst spielte der Accoustic Arts Power I gegen den SAM 20 SE und zeigte insbesondere in den höheren Frequenzen eine feinere





## Sonderdruck

Ausgabe 2/2020

Auflösung. In puncto Energie und Kontrolle im Tiefton nehmen sich die beiden quasi nichts. Die Class-A-Leistung des teureren Pass INT-25 ist zwar nicht so



hoch, trotzdem bietet er mehr Substanz im Tiefton, er spielt einfach »schwärzer«.

Was mich am Accoustic Arts am meisten fasziniert, ist sein Umgang mit Klangfarben, die er leuchtend abbildet. In der Folge entsteht eine sehr angenehme Höratmosphäre. Davon profitiert bei-

spielsweise das Live-Album »A Sort Of Homecoming« von Anathema erheblich. Aufgenommen in einer Kirche – Anathema heißt übersetzt »Kirchenbann« –, muss der Raum wahrnehmbar sein, vor allem die natürlichen Hallanteile. Wenn »Ariel« mit feinem Klavierspiel beginnt und Lee Douglas mit ihrer klaren Stimme die Kirche füllt, dann wird aus dem Hör- ein emotionales Erlebnis, das der Power I mühelos überträgt. Eine Distanz zwischen der Musik und mir kann ich nicht mehr ausmachen, was allerdings auch auf das Konto der Dynaudio-Lautsprecher Confidence 30 geht.

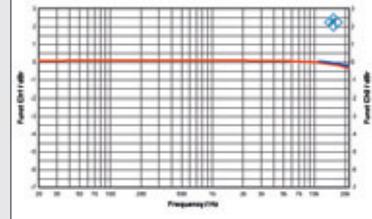
Spontan suche ich nach »The Very Thing That Makes Her Rich« von Ry Cooder, denn dessen Gitarrenspiel dürfte ebenfalls vom Auflösungsvermögen des Accoustic Arts profitieren. Fein und pointiert geht er zu Werke, liefert die agile Schlagzeug- und Bass-Performance einwandfrei ab und lässt die Töne von Coo-

ders Gitarre schweben – das ist hörens-werte Verstärkerkultur. Den Pegel stelle ich übrigens lieber am Amp ein, denn die Fernbedienung, die ausschließlich diese Funktion hat, wird dem vom Verstärker gesetzten Fertigungsstand nicht gerecht.

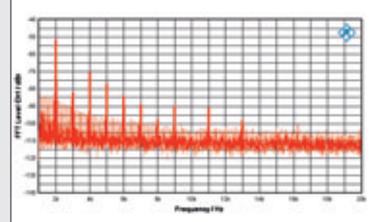
Der Accoustic Arts versteht sich auch auf die Darbietung von analogem Material. Da reiht man sich nämlich nahtlos in das Publikum ein, das »The World Of Hans Zimmer – A Symphonic Celebration« live erlebt. Was etwa bei »Mission Impossible 2« geschieht, ist eindrucksvoll: Zunächst ist die Stimme von Lisa Gerrard zu hören, die hier symphonisch wunderbar eingebettet singt, während der Power I auch in den Tutti-Passagen die Zügel fest in der Hand hält. Er leistet sich nicht den Hauch einer Schwäche, das ist schlichtweg eine reife Leistung.

## Labor-Report

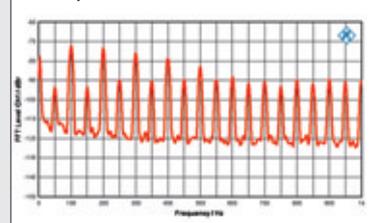
Frequenzgang: Accoustic Arts Power 1



Klirrspektrum: Accoustic Arts Power 1



Störspektrum: Accoustic Arts Power 1



### Accoustic Arts Power 1

Nennleistung 8Ω (1% THD)	203 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	316 W
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,042 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4Ω)	0,099 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,065 %
Fremdspannung	-82,4 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-88,3 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB/10W)	72 kHz
Kanaldifferenz	0,052 dB
Eingangswiderstand	42 kΩ
Leerlauf-Leistungsaufnahme	42 W

## Fazit

Dass sich im Accoustic Arts Power I die Erfahrungen aus über zwei Jahrzehnten seriösen Verstärkerbaus »Made in Germany« widerspiegeln, hört man bereits in den ersten Minuten. Doch seine wahre Wirkung entfaltet der superb verarbeitete Amp erst mit der Zeit, denn hat man sich an seine Auflösungsqualitäten gewöhnt, will man sie nicht mehr missen. Er gehört zu den attraktivsten Vollverstärkern seiner Klasse. *Olaf Sturm* ■

### Accoustic Arts Power 1

BxHxT	48 x 15 x 39 cm
Garantie	3 Jahre
Preis	6.900 Euro
Vertrieb	Accoustic Arts Audio Hoher Steg 7 74348 Lauffen
Telefon	071 33 - 974 47-0